Die Jerusalëmmer

Entscheidungen

Ausgabe 204 Mai 2021 # 2,00€ (1,00€ davon für den Verkaufenden)
Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins

Info

Café Jerusalem

Vorstand
vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Leitung
Siamak Aminmansour
cjleitung@icloud.com

Finanzverwaltung
buero@cafe-jerusalem.org
finanzen@cafe-jerusalem.org

Soziale Arbeit
sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft
hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Hausmeisterei (Abholungen u.a.m.)
hausmeisterei@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:
Café Jerusalem e.V.
V+R Bank
IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620
BIC: GENODEF 1NMS

Impressum

Herausgeber:
Café Jerusalem Missionarische Sozialarbeit
der Evangelischen Allianz Neumünster e.V.

Monatliche Auflage:
750 Exemplare

Redaktion:
Dr. Frieder Schwitzgebel (V.i.S.d.P.)
F.Schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de

Druck:
WirmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

Wichtiger Hinweis für den Käufer!

Einziger Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalëmmer* ist die Stadt Neumünster und deren Vororte.

Adresse: Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster
Telefon: +49 (0) 4321 41755
E-Mail: info@cafe-jerusalem.org
Netz: www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!

E-Mail an die Redaktion:
info@presse-schwitzgebel.de
schreiberei@cafe-jerusalem.org

Informationen zum Café:
+49 (0) 4321- 41755
info@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:
finanzen@cafe-jerusalem.org

Team: Dr. Frieder Schwitzgebel, Bernadette Fisher, Kerstin Welsch,
Layout, Satz und Idee: Café Jerusalem
Titelseite: Café Jerusalem
Rückseite: Café Jerusalem
Fotos, wenn nicht anders angezeigt: www.pixabay.de

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!
Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster.

Herzlichen Dank an alle Paten!
Wir freuen uns, wenn auch Sie
„Die Jerusalëmmer“ mit einer
Patenschaft unterstützen.
Wir präsentieren alle unsere
Paten mit Logo in jedem Heft.

Nachdruck und Nebenrechte:
Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

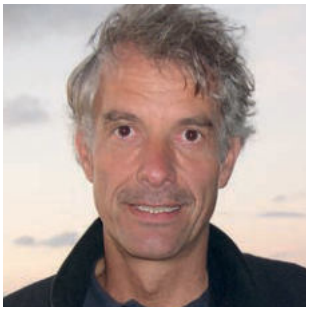
Das Straßenmagazin von Neumünster „Die Jerusalëmmer“ wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.

05

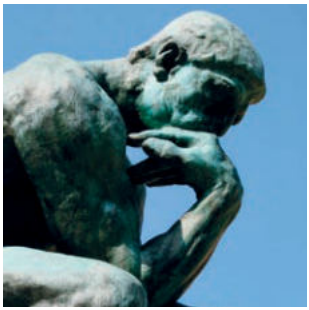
06

08

16



22



24

CARTOON

Trau dich! 05

WORT ZUR AUSGABE

Entscheidungen 06
Das Recht und Privileg zu wählen 08

TITELTHEMA

Wie ich beim Segeln eine Entscheidung traf … 12
Entscheidungen – gar nicht meine Sache! 16
Die wichtigste Entscheidung in meinem Leben … 22
Schwierige Entscheidungen treffen – was kann dabei helfen? 24

BUCHVORSTELLUNG

Faltenstolz 30

Liebe Leserin und lieber Leser!

Vielen Dank für Ihre Entscheidung. Welche Entscheidung? Ihre Entscheidung, das Café und insbesondere unsere Verkäuferinnen und Verkäufer des Straßenmagazins *Die Jerusalëmmer* zu unterstützen.

Denn ja, das tun Sie, indem Sie dieses Heft erworben haben. Und auch für den Fall, dass Sie unser Magazin von einem freundlichen Menschen geschenkt bekommen haben, ist Ihr Interesse eine Unterstützung und eine Entscheidung für uns.

Irgendwann haben Sie den Entschluss gefasst, dem Café und seinen Gästen Ihre Aufmerksamkeit und Hilfe zu schenken. Können Sie sich noch daran erinnern, wie es zu dieser Entscheidung kam? Können Sie sich an den Beginn Ihrer Beziehung zum Café Jerusalem erinnern? Wir würden uns freuen, wenn Sie uns an Ihrer Geschichte mit dem Café Jerusalem teilhaben lassen. In Form eines Leserbriefes, eines Artikels, den Sie uns zur Verfügung stellen, oder mit einem Foto. Wir freuen uns über jede Kontaktaufnahme mit uns.

Vom wichtigen Thema Entscheidungen handeln die Beiträge in dieser Ausgabe. Menschen berichten von kleinen und großen, kurzfristigen und weitreichenden, eigenen und fremden Entscheidungen. Ein Thema, das zutiefst menschlich ist. Denn das ist doch wohl eines der Hauptmerkmale des Menschen, dass er sich entscheiden muss. Auch wenn viele unsere Entscheidungen unter einschränkenden Randbedingen stattfinden, unsere Entscheidungen – manchmal auch die verpassten – bestimmen unseren Weg durchs Leben.

Wir wünschen Ihnen Inspiration und viel Freude beim Lesen.

Vielen Dank für Ihre Entscheidung für das Café Jerusalem.

Trau dich!

Wenn es draußen wärmer wird, wächst der Appetit auf Eis. Leider nicht nur bei uns, sondern auch bei vielen anderen. Wir machen uns auf zum Eisgeschäft, aber dort wartet schon eine kleine Menschenmenge. Eine halbe Stunde lang stehen wir in der Schlange an. Endlich sind wir an der Reihe und überlegen: Schokolade oder Erdbeer? Ein oder zwei Bällchen?

Jeden Tag sehen wir uns neuen Entscheidungen gegenüber. Manche Hirnforscher sprechen von 20000 Entscheidungen täglich. Die meisten von ihnen treffen wir schnell, ohne über sie nachzudenken. Andere fallen uns schwer. Wir schieben sie vor uns her und hoffen, dass vielleicht andere sie für uns treffen.

Solche Entscheidungen sind es, die uns auch für längere Zeit lähmen. Es sind Entscheidungen, bei denen es kein klares Ja oder Nein gibt. Vor allem die Konsequenzen unserer Entscheidung machen uns Angst.

Wer am Ende trotzdem eine Entscheidung trifft, fühlt sich meistens besser. Nicht nur, weil das Grübeln aufhört, sondern auch, weil man sich der eigenen Freiheit bedient hat. Denn nur wer frei ist, darf mitreden.

Zeichnung: Claus Ast / clausast.de

Entscheidungen

von Hans Christian Hübscher

Hans-Christian Hübscher

Hirnforscher gehen davon aus, dass wir ca. 20.000 Entscheidungen am Tag treffen. Die Wissenschaftsjornalistin Christina Berndt geht sogar davon aus, dass es bis zu 100.000 Entscheidungen sind. Jeden Tag. Für die meisten haben wir wenig Zeit. Wir treffen sie automatisch und ohne lange darüber nachzudenken.

Morgens entscheiden wir, ob wir den Wecker ausstellen sobald er piept. Mit welcher Hand nehmen wir das Telefon in die Hand, wenn es klingelt. Fahre ich noch bei Gelb über die Kreuzung oder halte ich mein Fahrzeug an?

Andere Entscheidungen brauchen mehr Zeit, ich berate mich mit Freunden oder meinen Eltern. Welchen Beruf möchte ich erlernen? Mit wem möchte ich eine Verbindung für den Rest meines Lebens eingehen?

Zwei Folgen aber verbinden alle Entscheidungen, ich trenne mich von einer anderen Möglichkeit (die ich hätte ja auch wählen können) und die gewählte Möglichkeit hat nun Konsequenzen.

Manches hat kaum Folgen, höchstens, dass ich zu spät zu einem Termin komme, weil ich den Wecker ignoriert habe, anderes hat weitreichende Folgen, die für den Rest meines Lebens von Bedeutung bleiben.

Aber es gibt auch Entscheidungen auf die ich keinen Einfluss habe und die dennoch Auswirkungen auf mein Leben haben. Wir haben das in dieser Pandemie-Zeit neu lernen müssen. Plötzlich durften Großeltern ihre Enkelkinder nicht besuchen. Wir alle sollten Abstand voneinander halten, ausgenommen wir gehören zu einem Haushalt. Menschen durften nicht mehr in ihrem eigenen Ferienhäuschen wohnen. Und andere durften nachts nicht mehr das Haus verlassen.

Was im Großen gilt, gilt auch im Kleinen. Mutter hat entschieden, die Wäsche des 30jährigen Sohnes nicht mehr zu waschen. Eltern haben entschieden, dass der Schulempfehlung des Lehrers nicht gefolgt wird und das Kind nicht zum Gymnasium geht, sondern zur Realschule.

Manche Entscheidungen können auch wieder korrigiert werden. Aber auch damit sind dann neue und möglicherweise auch andere Konsequenzen verbunden. Andere können nicht mehr rückgängig gemacht werden. Wenn ich entschieden habe, mich trotz Alkoholkonsums ans Steuer meines Autos zu setzen um nach Hause zu fahren und einen Unfall mit meinem Fahrzeug habe, bei dem jemand anderes zu Schaden kommt.

Und es gibt Entscheidungen die sogar über mein Leben hinausgehen. Ich denke da an den Organspende Ausweis. Oder wenn Menschen ihren Körper der Wissenschaft zur Verfügung stellen. Aber jede Entscheidung hat in jedem Fall Folgen. Folgen für mich, für meine Familie, für mein Unternehmen, für das Leben.

Ganz gleich, wie ich mich entscheide, jede Entscheidung hat Konsequenzen.

Und dann gibt es die eine große Entscheidung, die einmal getroffen wurde, und die doch immer wieder neu getroffen werden muss. Johannes berichtet uns, wie Jesus mit einem Schriftgelehrten über diese Entscheidung spricht.

Nikodemus ein großer Theologe seiner Zeit kommt zu Jesus in der Nacht und die beiden sprechen lange miteinander. In diesem Gespräch sagt Jesus: „So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzig geborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben." (Joh. 3,16)

Und ich bin es doch, der entscheidet ob ich Jesus glauben will, oder doch nicht. Ich entscheide doch, ob ich Jesus vertraue oder misstraue.

Und es gibt hier keinen Mittelweg, den der Mensch versucht zu wählen. Frei nach dem Motto: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Wer kontrolliert, vertraut nicht mehr. So einfach ist das.

Und damit dies auch deutlich wird, unterstreicht Jesus seine Rede und sagt ganz deutlich: „Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde. Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet;" (Joh, 3,17+18)

So ist die Entscheidung, Jesus zu vertrauen, in meinen Augen die bedeutendste Entscheidung, die ich treffen kann. Das ist eine Entscheidung darüber ob ich ewiges Leben habe (nicht erst nach dem Sterben bekomme) oder ob ich es nicht habe.

Als ich vor mehr als 50 Jahren die Entscheidung getroffen habe: Ja! Ich will Jesus glauben. Ja! Ich will Jesus vertrauen. Da war das eine große Entscheidung für mich, aber im Laufe der Jahre lernte ich, dass ich diese Entscheidung immer neu treffen muss. So wie ich jedes Mal neu entscheiden muss, ob ich einem Menschen vertrauen will oder ob ich ihm nicht traue. Und wenn ich diese Entscheidung getroffen habe, dann hat das Konsequenzen für mein Handeln. Entscheiden Sie und seien Sie mutig dabei.

Hans Christian Hübscher
Vorstandsvorsitzender

Das Recht und Privileg zu wählen

The right and privilege to vote

Siamak Aminmansour, Leiter des Café Jerusalem e.V.

Das lässt mich an das Sprichwort denken, das sagt: „Wenn Menschen an die Macht kommen, die Gott gehorchen, dann freuen sich die Leute. Wenn einer regiert, der Gott mißachtet, dann seufzen sie." Sprüche 29:2

Falls Sie es noch nicht bemerkt haben, im Monat Mai stehen Oberbürgermeisterwahlen an. Ich möchte Sie alle auf jeden Fall ermutigen, wählen zu gehen! Und Sie wissen es vielleicht nicht, aber wir haben Menschen in unserer Stadt, die dieses Recht dieses Jahr zum ersten Mal genießen werden.

Es ist ein großes Privileg, ein deutscher Staatsbürger und ein Bürger der Stadt Neumünster zu sein. Aber als Christen genießen wir ein noch höheres Privileg. In Philipper 3,20 heißt es: „Unser Bürgerrecht ist im Himmel. Und von dort erwarten wir sehnlichst unseren Retter, den Herrn Jesus Christus."

This makes me think of the proverb that says, "When people come to power who obey God, the people rejoice. When one who disobeys God rules, they mourn." Proverbs 29:2

In case you haven't noticed, there are mayoral elections coming up in the month of May. I definitely want to encourage all of you to vote! And you may not know it, but we have people in our city who will enjoy that right for the first time this year.

It is a great privilege to be a German citizen and a citizen of the city of Neumünster. But as Christians, we enjoy an even higher privilege. Philippians 3:20 says, "Our citizenship is in heaven. And from there we eagerly await our Savior, the Lord Jesus Christ."

Das Reich Gottes ist unser höchstes Bürgerrecht, und Jesus ist unser höchster Retter. Wir haben die Verantwortung, sowohl als Bürger des Reiches Gottes als auch als Bürger der Stadt Neumünster zu wählen. Man hört in diesen Tagen viel von der „Trennung von Kirche und Staat". Aber die Idee, dass Christen ihren Glauben aus dem politischen Leben heraushalten sollten, ist das genaue Gegenteil von dem, was Gott beabsichtigt.

Wenn Sie sich die langfristigen Auswirkungen einer Wahl ansehen, können Sie erkennen, welch große Verantwortung mit dem Wahlrecht einhergeht. Schauen Sie sich an, was die Heilige Schrift über christliche Bürger in Römer Kapitel 13 zu sagen hat. In 1. Timotheus geht die Schrift sogar noch weiter, wenn Paulus sagt: „Ich ermahne nun vor allem, dass Bitten, Gebete, Fürbitten und Danksagungen für alle gemacht werden - für Regierenden und alle, die die Macht haben, damit wir ein friedliches und ruhiges Leben führen in aller Gottseligkeit und Heiligkeit." 1. Timotheus 2,1-2

Unterschätzen Sie nicht die Kraft Ihres Gebetes für unser Deutschland und unsere Stadt Neumünster.

Die frühe Kirche hat diese Ermahnung ernst genommen. Hören Sie, was Tertullian um 200 n. Chr. schrieb (Tertullian war ein früher Kirchenvater aus Karthago. Er schrieb dies in einem Brief, um zu versuchen, Cäsar (den römischen Kaiser) zu überzeugen, die schreckliche Folter und Verfolgung der Christen zu beenden). Er schrieb: „Wenn wir also mit zu Gott ausgestreckten Armen

The kingdom of God is our highest citizenship, and Jesus is our highest Savior. We have the responsibility to vote both as citizens of the Kingdom of God and as citizens of the city of Neumünster. We hear a lot these days about the "separation of church and state." But the idea that Christians should keep their faith out of political life is the exact opposite of what God intends.

If you look at the long-term effects of an election, you can see the great responsibility that comes with the right to vote. Look at what the Scriptures have to say about Christian citizens in Romans chapter 13. In 1 Timothy, Scripture goes even further when Paul says, "I exhort therefore first of all that supplications, prayers, intercessions, and giving of thanks, be made for all - for rulers and all who have power, that we may lead a peaceful and quiet life in all godliness and holiness." 1 Timothy 2:1-2

Do not underestimate the power of your prayer for our Germany and our city of Neumünster.

The early church took this exhortation seriously. Listen to what Tertullian wrote around 200 AD (Tertullian was an early church father from Carthage. He wrote this in a letter to try to convince Caesar (the Roman emperor) to stop the terrible torture and persecution of Christians). He wrote, "If, then, we kneel with our arms stretched out to God, the hooks may dig into us, the crosses hang us up, the fires lick us, the swords cut our throats, the wild beasts pounce on us; the very attitude of a Christian in prayer makes him ready for any

knien, mögen sich die Haken in uns graben, die Kreuze uns aufhängen, die Feuer uns belecken, die Schwerter uns die Kehle durchschneiden, die wilden Tiere sich auf uns stürzen; allein die Haltung eines Christen im Gebet macht ihn bereit für jede Strafe. Macht weiter, gute Beamte, quält die Seele, die für den Kaiser zu Gott fleht! Hier wird das Verbrechen liegen, wo Wahrheit und Hingabe an Gott herrschen." (Apologie Kap. 30,7)

Diese frühen Christen beteten für genau die Regierung, die sie ermordete. Wie können wir ... die wir mehr Freiheit genießen als jedes andere Volk auf der Erde .... wie können wir es versäumen, für unsere Politiker zu beten? Wir müssen für diejenigen beten, die derzeit an der Macht sind. Wir müssen auch beten, dass Gott gerechte und weise Entscheidungsträger für unsere Zukunft erhebt. Lasst uns beten, dass Gott uns die Weisheit gibt, unsere Stimmen für die richtigen Leute und aus den richtigen Gründen abzugeben.

Als Christen müssen wir so viel wie möglich über die Kandidaten wissen, bevor wir wählen. Um das zu tun, müssen wir über das hinausschauen, was die Medien uns „aufschwatzen" wollen. Wir müssen mehr wissen als das, was der Kandidat sagt. Wir müssen ihre Erfolgsbilanz kennen ... was sie in der Vergangenheit getan haben ... wen sie um Rat fragen.

Wir müssen wissen, wie der Kandidat abstimmt, bevor wir ihm unsere Stimme geben!

punishment. Go on, good officials, torment the soul that pleads to God for the emperor! Here will be the crime where truth and devotion to God prevail." (Apology ch. 30:7)

These early Christians prayed for the very government that murdered them. How can we ... who enjoy more freedom than any other people on earth .... how can we fail to pray for our politicians? We need to pray for those who are currently in power. We also need to pray that God will raise up righteous and wise decision makers for our future. Let us pray that God will give us the wisdom to cast our votes for the right people and for the right reasons.

As Christians, we need to know as much as we can about the candidates before we vote. To do that, we need to look beyond what the media is trying to "push" on us. We need to know more than what the candidate says. We need to know their track record ... what they have done in the past ... who they are asking for advice.

We need to know how the candidate votes before we give them our vote!

There are always some questions I like to have answered before I vote for someone. Of course, it is not always easy to get answers to these questions. But God can give us discernment ... if we ask Him .... So that we can vote wisely.

Christians should choose for the greater good. Christians should choose based on wisdom ... and look not only at what benefits ME today, but what benefits society today and for future generations.

Es gibt immer einige Fragen, die ich gerne beantwortet haben möchte, bevor ich für jemanden stimme. Natürlich ist es nicht immer einfach, Antworten auf diese Fragen zu bekommen. Aber Gott kann uns Unterscheidungsvermögen geben ... wenn wir ihn bitten .... Damit wir weise wählen können.

Christen sollten für das größere Wohl wählen. Christen sollten auf der Grundlage von Weisheit wählen ... und nicht nur darauf schauen, was MIR heute nützt, sondern was der Gesellschaft heute und für zukünftige Generationen nützt.

Ich bitte Sie, nicht in die Wahlkabine zu gehen und sich nur als Steuerzahler oder gar als treues Mitglied einer politischen Partei zu betrachten. Wir sollten nicht nur auf der Grundlage dessen wählen, was unser individuelles Leben einfacher oder besser machen wird. Als Christen müssen wir weise wählen und das große Ganze betrachten, was auf lange Sicht gut und das Beste für die Gesellschaft als Ganzes sein wird. Wir müssen für die Zukunft unserer Kinder und Enkelkinder heute wählen.

Siamak Aminmansour
Leiter des Café Jerusalem e.V.

I ask you not to go into the voting booth thinking of yourself only as a taxpayer or even as a loyal member of a political party. We should not vote based only on what will make our individual lives easier or better. As Christians, we must vote wisely and look at the big picture of what will be good and best for society as a whole in the long run. We must choose for the future of our children and grandchildren today.

Siamak Aminmansour
Director of Café Jerusalem e.V.

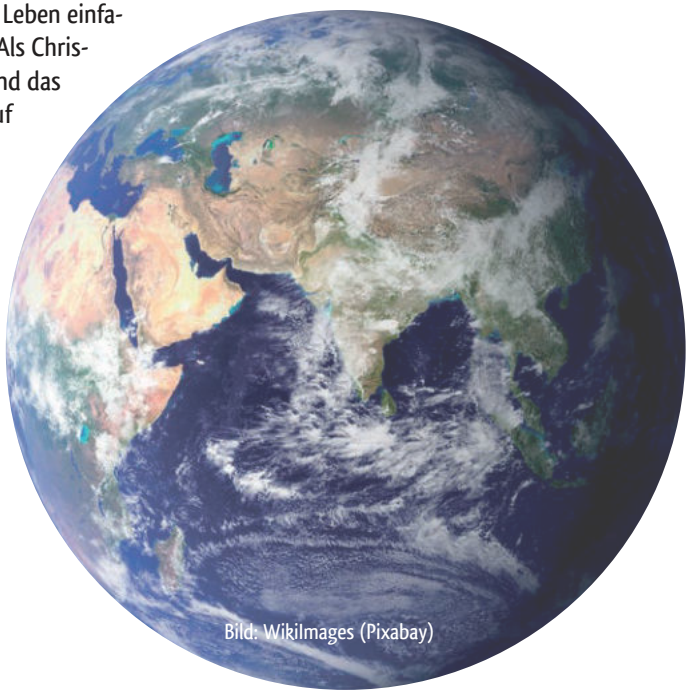


Bild: Wikilmages (Pixabay)

Wie ich beim Segeln eine Entscheidung traf …

von Dr. Olaf Tauras

In unserem Leben müssen wir ständig Entscheidungen treffen: Welche Kleidung ziehe ich heute an? Was esse ich zu Mittag? Fahre ich mit dem Auto zum Einkaufen oder mit dem Fahrrad? Entscheidungen über Entscheidungen. Gott sei Dank sind viele davon nicht ganz so bedeutend und eine Fehlentscheidung hat keine größeren Folgen. Auch wenn die Farbe des gewählten Hemdes einmal nicht zum Anzug passt, ist das nicht so wichtig. Es gibt aber natürlich auch Entscheidungen, die wir zu bestimmten Zeitpunkten unseres Lebens treffen müssen, die sich erheblich auf seinen weiteren Verlauf auswirken. Sie sind wichtig und besonders schwierig. Am liebsten würde man vielleicht gar keine Entscheidung treffen, aber auch das könnte extrem negative Folgen haben …

Dr. Olaf Tauras (Foto privat)

Eine solche Weggabelung in meinem Leben, in der eine wesentliche Entscheidung anstand, erlebte ich im Jahr 2008. Mehr als sechs Jahre zuvor im Jahr 2002 war ich als Chef der neu gegründeten Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Stadt, der Wirtschaftsagentur, nach Neumünster gekommen. Die Arbeit bei der Wirtschaftsagentur hat mir viel Spaß gemacht. Zusammen mit einigen Kolleginnen und Kollegen haben wir ein wirklich tolles Dienstleistungsangebot für den Wirtschaftsstandort Neumünster aufgebaut. Bei dieser Tätigkeit habe ich die Stadt, ihre Firmen und ihre Menschen gut kennen und auch schätzen gelernt. In Neumünster lässt es sich eben gut leben und auch gut arbeiten. Trotzdem war ich nach einigen Jahren nicht mehr zufrieden. Ich hatte den Eindruck, dass man aus der Stadt deutlich mehr machen

könnte, dass weniger Arbeitslosigkeit existieren müsste, die Lebensqualität höher sein und das Bild, das die Menschen in Neumünster und drum herum von der Stadt haben, besser werden könnte. Ich hatte viele Ideen, wie man die Probleme der Stadt in den Griff bekommen könnte. Allerdings hatte ich als Wirtschaftsförderer nicht die Instrumente in der Hand, diese Ideen zu verwirklichen. Mir waren bei vielen Themen die Hände gebunden. Ich war frustriert und genervt.

Sollte es ewig so weitergehen? Der einfache Weg wäre sicher gewesen, weiterzumachen. Als Geschäftsführer einer städtischen Gesellschaft hatte ich kein schlechtes Einkommen und ich hätte bestimmt noch einige Zeit auf dieser Position verbringen können. Das wäre bequem gewesen, aber wäre ich so glücklich geworden? Hätte sich der Frust nicht irgendwann noch stärker bemerkbar gemacht? Einfach weg bewerben wollte ich mich auch nicht. Bestimmt hätte ich an anderem Orte auch eine interessante berufliche Perspektive gefunden, vielleicht eine andere Geschäftsführer-Position. Aber hätte das nicht ein Weglaufen vor den Problemen bedeutet? Ich wusste ja von den Herausforderungen der Stadt und hatte Lösungsideen. Musste ich nicht im Sinne der Sache bei der Stange bleiben?

Zu diesem Zeitpunkt stand die Oberbürgermeister-Wahl 2009 vor der Tür. Ich hatte gute Kontakte zu den bürgerlichen Parteien, die zu diesem Zeitpunkt noch keinen Kandidaten hatten. Als Chef der Verwaltung könnte ich eine ganze Reihe meiner Vorstellungen verwirklichen. Der Oberbürgermeister führt mit seiner Verwaltung zwar „nur“ die Beschlüsse aus, die die Ratsversammlung trifft, kann aber wichtige eigene Akzente setzen und Lösungsansätze voran bringen. In dieser Position würde ich die positive Entwicklung der Stadt deutlich stärker beeinflussen können als bisher. Sollte ich den Schritt gehen, zu kandidieren? Eines war für mich klar: Bei einer verlorenen Wahl hätte ich nicht so einfach als Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur weitermachen können und wollen. Es war also ein nicht unerhebliches Risiko, das ich mit einer Kandidatur eingehen würde. Dies beredete ich natürlich ausgiebig mit meiner damaligen Frau und mit vielen Freunden. Alle bestärkten mich, aber die Unsicherheit blieb natürlich.

In dieser unentschiedenen Situation ging ich segeln. Es war eine kleine Männertruppe, die sich alle Jahre wieder ein Boot mietete und für etwas mehr als ein verlängertes Wochenende in die dänische Südsee aufbrach. Das waren wunderbare Reisen: der Wind, das Meer, die Häfen in der Ostsee, die freundschaftliche Gemeinschaft der Segelcrew. Abends in den Häfen wurde nächtelang zusammengesessen, über Gott und die Welt geredet, gegessen und natürlich auch getrunken. Unsere Truppe war dafür berühmt und ein bisschen berüchtigt, dass wir einige Gitarrenspieler dabei hatten und auf See und vor allem in den Häfen lauthals sangen. Böse Zungen behaupten, dass das nicht immer hitparadenverdächtig klang, aber wir ließen uns nicht davon abhalten.

In diesem besonderen Jahr erlebte ich den Segeltörn nicht so begeistert wie die anderen Mitsegler. Während die anderen sangen, tranken und lachten, saß ich oft recht nachdenklich und ruhig dabei. Ich grübelte und wendete die Argumente in meinem Kopf hin und her. Ich kann mich noch gut erinnern, dass mein Blick prüfend den Horizont absuchte, als ob sich dort die Antwort auf meine Fragen finden würde. Vielleicht war es die ruhige Vorwärts-Bewegung des Segelbootes, vielleicht die freundschaftliche und lockere Atmosphäre um mich herum: Langsam ordneten sich die Gedanken in meinem Kopf und die Entscheidung reifte: Ich musste es versuchen, ich durfte nicht nachgeben und musste es einfach riskieren, wenn ich mich danach noch im Spiegel anschauen wollte. Ich würde meinen Hut in den Ring werfen und für das Amt des Oberbürgermeisters in Neumünster kandidieren. Viele persönliche Gespräche folgten noch, aber die eigentliche Entscheidung war zu diesem Zeitpunkt gefallen.

Der Rest der Geschichte ist hinlänglich bekannt. Woran ich mich immer erinnern werde, ist der Prozess der Entscheidungsfindung, der Beginn der inneren Ruhe auf dem Segelboot und der Moment, als ich wusste, was zu tun ist. Und das Wissen, was zu tun ist, begleitet mich bis heute, und deshalb macht es mir große Freude, als Oberbürgermeister in verantwortungsvollem Engagement für die Stadt Neumünster bisher gearbeitet zu haben und damit auch an einer hoffnungsvollen Zukunft der Stadt mitzubauen.

Nutzen Sie Ihr Wahlrecht. Es mag auf den ersten Blick eine kleine Entscheidung sein, aber eine, die die Entwicklung unserer Stadt in den nächsten Jahren maßgeblich beeinflussen wird.

Dr. Olaf Tauras,
Oberbürgermeister von Neumünster

JOHANN & AMALIA
RESTAURATION IN DER STADTHALLE
TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

Von Angesicht zu Angesicht mit Gott

von Siamak Aminmansour

Wir mögen uns inmitten so vieler Menschen unbedeutend fühlen, aber das ist nicht die Art und Weise, wie Gott uns sieht.

Die Worte Jesu sind in der Bibel erhalten geblieben, und zwar aus einem Grund, dass du und ich unseren wahren Wert erkennen und erkennen, wie wertvoll wir vor Gott sind.

Siamak Aminmansour
Leiter des Café Jerusalem e.V.

Face to Face with God

We may feel insignificant in the midst of so many people, but that is not the way God sees us.

Jesus' words have been preserved in the Bible for one reason, that you and I may realize our true value and how precious we are before God.

Siamak Aminmansour
Director of Café Jerusalem e.V.

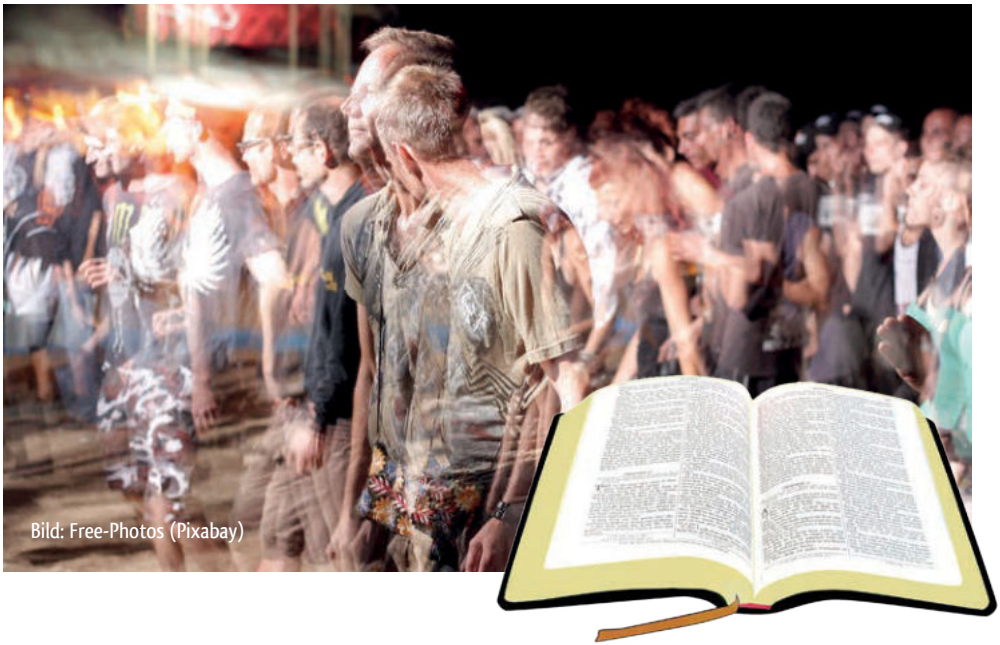


Bild: Free-Photos (Pixabay)

Entscheidungen – gar nicht meine Sache!

von Ulrike Jenett

Ulrike Jenett (Foto: Sebastian von Gehren)

Wenn ich ehrlich bin, hasse ich Entscheidungen. Jedes Treffen von Entscheidungen fällt mir unendlich schwer. Mein Mann kann davon ein Lied singen. Einkaufen gehen mit mir ist für ihn immer eine Qual. Denn das läuft meistens so ab: Im ersten Geschäft sehe ich zwar schon etwas recht Hübsches, aber natürlich kaufe ich das nicht. Schließlich könnten wir ja noch im nächsten Geschäft etwas viel Besseres finden. So geht es also weiter von einem Geschäft zum anderen, bis wir das wirklich alleräußerste Ende der Einkaufszone erreicht haben. Hier und da probiere ich noch etwas an, was mir gefallen könnte, nur um mich am Ende schließlich doch für das zu entscheiden, was ich im ersten Geschäft schon gesehen hatte. Oder noch schlimmer: Dann am Ende gar nichts zu kaufen, weil mich doch nichts so richtig vollständig überzeugt hat oder weil mir die Kraft und Zeit fehlt, den ganzen Weg noch einmal zurückzugehen.

Und auch, dass ich auf dem Weg zu einer Entscheidung immer nochmal hin und her ‚eiere', weil mir nochmal neue Argumente in den Sinn kommen, die ich auch noch mitberücksichtigen möchte, ist für die Menschen, die mit mir zusammenleben, ebenfalls nicht gerade einfach:

Unser ältester Sohn, der jetzt, in diesen Coronazeiten, gerne mit mir kocht, hat damit im Moment so manches Mal seine Mühe. Da haben wir zum Beispiel gemeinsam entschieden, dass es Spargel geben soll. Er hat welchen besorgt. Aber als mir dann auf halber Strecke einfällt, dass wir auch noch Bohnen dazu kochen können, weil der Spargel in der Menge nicht ganz so üppig ist und mir zusätzlich noch der Gedanke kommt, dass unsere Zwillinge eigentlich gar nicht so gerne Spargel mögen, dann muss ich mir von ihm wieder den entnervten Satz anhören: „Nun stell doch nicht immer alles in Frage!"

Und, wen würde es wundern: Auch die allerwichtigste Entscheidung meines Lebens habe ich mir nicht leicht gemacht, die Entscheidung für die große Nummer eins in meinem Leben. Und das ist nicht Holstein Kiel – obwohl ich diesen Fußballverein seit seinen furiosen Siegen im DFB-Pokal langsam auch schon angefangen habe, in mein Herz zu schließen. Ich meine damit tatsächlich meine Entscheidung für Jesus. Mit 17 Jahren habe ich zum ersten Mal davon gehört, dass man ihm sein Leben mit einem Gebet in die Hände legen kann. Das war in einer Teestube unserer Nachbarkirchengemeinde, wo meine beste Freundin mich jeden Samstag hingeschleppt hat. Dort gab es viele Jugendliche, mit denen man sich ganz gut unterhalten konnte. Und obwohl ich zu Anfang nur meiner Freundin zuliebe hingegangen bin, habe ich das nach und nach total genossen. So warm und herzlich war die Atmosphäre da, ganz anders als an allen anderen Orten, die ich bisher kannte. In der Schule war ich immer abgeschrieben, zu still und dann noch viel zu gute Noten und zu allem Unglück auch noch doppeltes Lehrerkind. Da war ich auf der Beliebtheitsskala, wie man sich denken kann, ziemlich weit unten angesiedelt. Aber die Leute von der Teestube freuten sich, wenn ich kam. Sie haben sich gerne mit mir unterhalten. Das war ein Gefühl von unbeschreiblicher Wärme, wie nach einem ganz schön langen Winter. Und dann haben sie in dieser Teestube immer zu einer bestimmten Zeit ein paar Gitarren hervorgeholt. Dann wurde ein Lied nach dem andern angestimmt, und schließlich hat einer von den älteren Jugendlichen eine Andacht gehalten, in einfachen Worten etwas davon erzählt, was derjenige mit Gott in seinem Alltag erlebt hat.

Und irgendwann habe ich gespürt: So mit Gott leben, so richtig lebendig, das möchte ich auch gerne. Aber an diesem Punkt kommt unsere Sünde ins Spiel. Sünde von dem Wort Sund – Fehmarnsund. Das, was mich trennt von Gott, das muss erst weg. Und genau dafür ist Jesus in den Tod gegangen. Jesus hat sich für mich in den Tod gegeben, weil er mich so unendlich liebt. Das habe ich von Mal zu Mal, von Andacht zu Andacht immer besser begriffen in dieser Teestube. Und dass ich diese Liebe empfangen kann, wenn ich eine Entscheidung treffe: „Wer möchte, kann jetzt noch mit uns beten", hieß es nach jeder Andacht. Und wie viele Samstagabende, wirklich sehr, sehr viele habe ich diesen Satz gehört, bis ich endlich bereit war für meine große Entscheidung: Ja, ich wollte dieses warme, lebendige Leben mit Jesus auch haben, das aus den anderen so herausstrahlte. Und zusammen mit einem sehr freundlichen Briefträger, dessen Andachten mir immer besonders gut gefallen hatten, habe ich Jesus das in einem zitternden Gebet dann selbst gesagt. Und zunächst mal ist gar nichts passiert.

Der nette junge Mann hat mir dann noch einen Saft ausgegeben und gesagt: „So, jetzt feiern die Engel im Himmel ein Fest.“ Und ich hab noch gedacht: „Na toll. Hier unten hat sich aber offenbar gar nichts verändert.“ Ein bisschen mehr hätte ich schon erwartet. Also bin ich nach Hause gegangen, hab mich schlafen gelegt. Und am nächsten Morgen hatte sich doch etwas verändert. Ich hatte mich verändert. Ich habe so eine irre Freude in meinem Herzen gespürt, dass ich gar nicht anders konnte, als allen Leuten davon zu erzählen. Ich glaube, meine Mitschüler müssen am Montag Bauklötze gestaunt haben, dass ich, der schüchternste Mensch der Welt, plötzlich allen von Jesus erzählt habe. Und diese verrückte Freude hat gehalten, 35 Jahre jetzt schon durch alle Höhen und Tiefen hindurch bis heute.

Also, vielleicht ist es gar nicht so schlimm, wenn man sich wie ich immer so richtig viel Zeit lässt, bis man zu einer Entscheidung kommt. Aber was hindert dich, jetzt damit anzufangen, über diese Sache mit Jesus zumindest nachzudenken? Er hetzt uns zum Glück nicht, ist auch nicht entnervt. Im Gegenteil: Er freut sich auch über die Langsamen, ‚Rumeiernden‘ und Zögerlichen. Und wenn du bereit bist – ganz in deinem Tempo –, dann kannst du dein Leben in einem Gebet bei ihm festmachen. Für mich war das die beste Entscheidung meines Lebens.

Ulrike Jenett
Pastorin der Ev.-luth. Kirchengemeinde Wankendorf

Wir sind für Sie da.
Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung, zum persönlichen Gespräch.

Telefon 04321 92770

Johannes Selck
Bestattungsinstitut • Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108
24536 Neumünster
E-Mail info@selck.de
Internet www.selck.de

Frucht-Ecken

ARCUS
Die Pflegegruppe
Ambulanter Pflegedienst®

0 43 21 - 60 22 0 77

Wir lieben Pflege

@NetKOM
Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

Ich, Gott, traf die Entscheidung

Nun ist es wahr, dass ihr eure Freunde, die vielleicht weit von mir entfernt sind, manchmal als „Suchende“ bezeichnet. Ihr beobachtet sie, wie sie in allen möglichen Dingen nach Befriedigung suchen, und ihr wisst intuitiv, dass das, wonach sie suchen, eine Beziehung zu mir ist. Aber was ihr oft vergesst, ist die Tatsache, dass sie nicht wirklich die Suchenden in diesem ewigen Drama sind ... ICH bin es! Meine Liebe zu euch Menschen, wie ihr die ich jetzt anspreche und denen, euren Freunden, die auf der Suche sind, ist so stark, dass ich bereit bin, den ersten Schritt zu tun. Ich habe es euch in der Bibel, im Neuen Testament im Johannes 15 schon gesagt – „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“.

Moses war ein Hirte und dieser Tag war wie jeder andere Tag und alles andere in seinem Leben langweilig. Es war ein ganz normaler Tag, das heißt, bis ich meine Gegenwart bekannt machte. Ich denke, es ist wichtig für euch zu verstehen, wie ich mich entschied, mich zu offenbaren. In der Bibel habe ich euch gesagt, dass Mose einen brennenden Busch bemerkte, der aber nicht beim Verbrennen war. Es war wahrscheinlich nichts Neues, einen brennenden Busch in der Wüste zu sehen. Das Ungewöhnliche und Übernatürliche an diesem Busch war die Tatsache, dass er brannte, ohne zu verglühen.

Versteht ihr, was ich getan habe? Ich nahm einen gewöhnlichen Busch, und indem ich ihm meine Gegenwart hinzufügte, erregte ich Moses' Aufmerksamkeit. Es war nichts Spektakuläres an diesem Busch. Die Tatsache, dass er brannte, ohne zu verbrennen, lag daran, dass ich mich entschied, ihn für meine eigenen Zwecke zu benutzen. Auf dieselbe Weise benutze ich oft eure gewöhnlichsten Umstände, um einige meiner außergewöhnlichsten Wahrheiten zu offenbaren. Eine enge Begegnung mit mir kann durch den Verlust eines Arbeitsplatzes oder durch eine Krankheit entstehen. Ich mag durch eine neue Freundschaft zu euch sprechen oder vielleicht sogar durch etwas, das ihr einen „Zufall“ nennen würdet. Woran ihr euch erinnern müsst, ist, dass ich möchte, dass ihr auf „brennende Büsche“ in eurem Leben aufmerksam seid. Bleibt nicht so sehr in eurem „business as usual“-Lebensstil gefangen, dass ihr es verpasst, meine Stimme zu hören.
Ich habe mich für euch entschieden. Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt

Euer Gott

Der Text wurde von Herrn Siamak Aminmansour, Leiter des Café Jerusalem e.V., verfasst.

Dr. Olaf Tauras Besuch im Café Jerusalem

Olaf Tauras - Oberbürgermeister
March 19 ·

In meiner Amtszeit war ich schon oft im Café Jerusalem, aber ich musste gestern bei meinem Besuch feststellen, dass auch dort Corona für viele Änderungen gesorgt hat. Es fehlen die persönlichen Gespräche und der Austausch, aber es wird dennoch unermüdlich eine hervorragende Arbeit geleistet. Und deshalb wurde aus dem Café quasi eine Ausgabestelle von Lebensmitteln und Dingen des täglichen Bedarfs. Eine wirklich große Hilfe in dieser schweren Zeit.
Maßgeblich daran wirkt der neue Leiter des Café Jerusalem, Siamak Aminmansour mit, den ich gestern persönlich kennenlernen durfte und der eine beeindruckende Lebensgeschichte hat.

Siamak Aminmansour und Dr. Olaf Tauras bei seinem Besuch im Café Jerusalem

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Werden Sie Pate eines Straßenmagazinverkaufenden!

Danfoss

VR Bank Neumünster

Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler
Bestattungsinstitut
Klaus
GRIEM
Tel.: 04321 / 929600
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40

leihberg
Optiker
... wir sehen uns!
Großflecken 68 · 24534 Neumünster
Tel.: 04321- 4 76 72
www.leihberg.de

Rest- und Sonderposten
Sparschwein
Fehmarnstr. 11
24539 Neumünster

Heike Wagner
präsent

polimorf
Strategisches Design
für Identität & werbliche Kommunikation
von Unternehmen, Personen und Städten
Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen
Marc Simon 04321. 929936 www.polimorf.de

Pressebüro Schwitzgebel
PR & Redaktion für Technologie und Digitalisierung
www.presse-schwitzgebel.de

Die wichtigste Entscheidung in meinem Leben …

von Gerd Jablonski

… war nicht der Umzug als ganz junger Mann von Süddeutschland nach Norddeutschland, obwohl ich alles hinter mir ließ: Freunde, Heimat, viele richtig schöne Erlebnisse.

Auch war die wichtigste Entscheidung in meinem Leben nicht die Entscheidung für meine Frau. Ich weiß, das klingt jetzt sehr hart und bedarf dringend einer Erklärung. Und die soll es auch geben: Meine Frau ist der wunderbarste Mensch auf Erden - und ich liebe sie unendlich. Aber rückblickend stelle ich fest, dass ich mich gar nicht entscheiden musste. Wenn man Hals über Kopf verliebt ist, dann ist die Entscheidung längst gefallen. Man sitzt dann nicht an einem Tisch und wägt Für und Wider ab, um am Ende zu einer Entscheidung zu gelangen. Ich konnte überhaupt nichts anderes tun, als genau diese Frau zu heiraten. Mein Herz hätte niemals eine andere Überlegung zugelassen.

Die Wahl – in meiner Schulzeit vieles nicht so ernst zu nehmen und sich lieber mit Freunden zu treffen, aber dann in der Unizeit besonders fleißig und gut zu sein – hatte natürlich auch etwas mit Entscheidungen zu tun. Doch selbst hier findet sich nicht die wichtigste Entscheidung in meinem Leben.

Gerd Jablonski (Foto privat)

Klar, dass ich jetzt auch auf den Glauben zu sprechen kommen will. Der ist nun wirklich wichtig! Aber so sehr ich mich auch anstrenge, diesen einen ersten Moment der großen und wichtigen Entscheidung für den Glauben in meinem Leben zu finden, merke ich, dass ich keinen habe. Ich weiß von Leuten, die mir Ort und Zeitpunkt einer Entscheidung für Gott bzw. für Jesus genau nennen können. Das ist gut. Nun, ich kann es nicht!

Immer wieder etwas aus dem Wort Gottes hörend, sich mit anderen Gläubigen treffend,

merkte ich, dass Gott für mich einfach eine Realität geworden war. Er ist mitten in meinem Leben. Er ist jemand, dem ich echt vertraue.

Und dann kam da doch noch diese eine, diese wirklich große und wichtige Entscheidung in meinem Leben. Alles schien so reibungslos zu laufen: Beruf, Kinder, Haus … – als sich plötzlich vor rund 10 Jahren in meinem Herzen der Eindruck breit machte, ich solle meine sichere und gut bezahlte Arbeitsstelle im öffentlichen Dienst kündigen. Mein Verstand, und nicht nur dieser, wehrte sich mit Händen und Füßen. Gott legte damals seine Worte aus Psalm 32, 8 ganz tief in mein Herz: ‚Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten.' – Ich ‚spürte', Gott hat einen neuen Weg für mich, den nur Er sehen konnte. Wenige Monate später sagte mir dann auch noch ein gläubiger Mann, der in unserem Land ein nationales Werk leitet und der nichts von all dem wusste: ‚Gerd, ich habe den Eindruck, es steht ein echter Glaubensschritt vor dir, ein Schritt, der ein echtes Risiko bedeutet, und dass du innerlich nach Halt suchst … Du würdest gerne eine Garantie haben … Aber Gott bestätigt dir: Geh diesen Schritt und Er wird es bestätigen.'

Einmal mehr erkannte ich, dass Glauben auch eine Entscheidung ist. Ich erlebte eine Zeit, in der ich Ämter kennenlernte, die ich vorher nicht kannte; aber vor allem erlebte ich einen Gott, der in meinen Alltag hineinspricht und der immer treu ist. Es heißt in Sprüche 10, 22 ‚Der Segen des Herrn allein macht reich, und nichts tut eigene Mühe hinzu.' Das stimmt! Genauso ist es. Auch, aber nicht nur, durch meinen Dienst in der Gemeinde bin ich heute beschenkter als je zuvor.

So wichtig die genannte Entscheidung für mich war, so bin ich hier mit meiner Suche aber noch immer nicht am Ziel. Denn selbst diese wirklich wichtige Entscheidung, die ich damals traf und die mein ganzes Leben umkrempelte, ist noch immer nicht die wichtigste Entscheidung in meinem Leben. Das ‚JA' in meinem Herzen für Ihn, meine alltägliche, oft unausgesprochene Entscheidung für Gott im JETZT und im HIER, sie zeigen nur, dass ich mein Leben durch Ihn meistern lassen will.

Die wirklich wichtigste Entscheidung in meinem Leben habe ich nicht selbst getroffen! Es ist nicht meine Entscheidung gewesen. Es war die Entscheidung, die Gott getroffen hat, als Er Seinen Sohn in die Welt sandte. Es war Seine Entscheidung, mir auf diese Weise Seine Liebe zu bezeugen! (Joh. 3, 16) Es war Seine Entscheidung, Seinen Sohn für Sie und für mich sterben zu lassen. Er selbst traf diese wichtigste aller Entscheidungen und sie wurde zum Dreh- und Angelpunkt für mein ganzes Leben.

Er ist für mich! Er verändert mich durch Seine nie endende Liebe. Ich sitze nicht grübelnd auf dem Sofa und entscheide mich für oder gegen Seinen Weg. Ich will mich einfach von Ihm erfassen lassen, denn ich bin von Ihm geliebt. Und diese Liebe ändert alles. Er liebt auch Sie. Er liebt Sie wirklich!

Gerd Jablonski
Gemeindeleiter der Christus-Gemeinde Krogaspe e.V.

Schwierige Entscheidungen treffen – was kann dabei helfen?

von Kerstin Welsch

Täglich treffen wir diverse Entscheidungen. Viele davon sind intuitiv und unbewusst und verlangen kein großes Nachdenken; oft nehmen wir sie gar nicht als Entscheidung wahr. Diese Entscheidungen haben in der Regel nur geringe und kurzfristige Auswirkungen. Selbst wenn solche Entscheidungen sich im Nachhinein als ungünstig herausstellen, ist das meist schnell wieder vergessen.

Etwas anders sieht es schon bei Entscheidungen aus, deren Auswirkungen von längerer Dauer sind. Wenn wir zum Beispiel ein neues technisches Gerät oder ein Auto kaufen wollen, dann spüren wir oft die Qual der Wahl. Auch bei der Wahl des nächsten Urlaubszieles finden viele Menschen es schwierig zu entscheiden, wohin die Reise gehen soll (wenn die Pläne nicht ohnehin an Corona scheitern). Angebote gibt es meist reichlich, aber wie finden wir heraus, welches davon richtig für uns ist?

Ganz besonders schwierig sind oft Entscheidungen, die sich langfristig auf unser zukünftiges Leben auswirken können. Das fängt in der Kindheit an, wenn die Eltern mit ihren Kindern (oder für sie) eine Schule auswählen, und setzt sich fort bei der Entscheidung für eine Berufsausbildung oder ein Studium. Auch hier gibt es Menschen, die intuitiv und ohne Nachdenken genau wissen, was sie wollen und was für sie das Richtige ist, aber das sind die wenigsten. Vielen fallen solche Entscheidungen richtig schwer. Auch die Fragen, ob man seinen Job wechseln sollte, ob und wann man heiraten und ob und wann man vielleicht Kinder haben möchte, sind für viele Menschen nicht einfach zu beantworten.

Was kann helfen, bei Entscheidungen, die uns persönlich schwerfallen, zu einem guten Ergebnis zu kommen? Unterschiedliche Menschen bevorzugen und empfehlen verschiedene Methoden. Wir möchten Ihnen einige davon vorstellen:

Zur Vorbereitung einer guten Entscheidung können einige Fragen helfen:

- **Haben Sie alle Informationen, die Sie für Ihre Entscheidung benötigen?**
- **Welches Ziel wollen Sie mit Ihrer Entscheidung erreichen?**
- **Welche Ihrer persönlichen Werte sind für Ihre Entscheidung bedeutsam?** Zum Beispiel, wenn es um einen Wechsel Ihres Arbeitsplatzes geht: Was ist Ihnen wichtiger – Sicherheit oder neue Herausforderungen und Chancen? Oder: legen Sie mehr Wert auf die Sinnhaftigkeit Ihrer zukünftigen Tätigkeit oder auf die Höhe des Einkommens?

Bild: 139904 (Pixabay)

teile eine entsprechende negative Bewertung. Vielleicht stellt man dabei sogar fest, dass einzelne Punkte für einen persönlich so bedeutsam sind, dass sie zum Ausschluss- oder Entscheidungskriterium werden. Oder man stellt von vorneherein nur die Kriterien gegenüber, die einem besonders wichtig sind.

• Manche Menschen überlegen sich, was die jeweils besten möglichen Resultate und die schlechtesten möglichen Resultate der vorhandenen Optionen sein können. Dann bewerten sie, was es für sie bedeuten würde, mit diesen Ergebnisses leben zu müssen.

• Welche Auswirkungen hat Ihre Entscheidung darauf, wie Sie sich als Mensch sehen, welcher Mensch Sie seinen wollen?

Wenn Sie die für Ihre Entscheidung relevanten Punkte kennen, kann es losgehen.

• Das wohl allgemein bekannteste Verfahren ist die Pro und Contra Liste: man schreibt seine möglichen Optionen auf, notiert zu jeder Alternative deren Vor- und Nachteile und schaut dann, was überwiegt. Wenn bei einer Option die Liste der Vorteile und bei der anderen die Liste der Nachteile deutlich länger ist, fällt die Entscheidung meist leicht. Es kann aber auch passieren, dass am Ende bei den Alternativen gleich viele Vor- und Nachteile angeführt sind, dann ist man nicht schlauer als vorher.

• Darüber hinaus kann man die Vor- und Nachteile auch bewerten, zum Beispiel mit Schulnoten oder mit Punkten. Vorteile, die einem besonders wichtig sind, bekommen eine hohe Bewertung, besonders gravierende Nach-

• Bei manchen Entscheidungen lässt sich vielleicht eine Kompromisslösung finden. Das kann in einigen Fällen durchaus hilfreich sein, aber gerade, wenn es um langfristige Entscheidungen geht, sollte man gut überlegen, ob man mit dem Kompromiss auch wirklich dauerhaft zufrieden sein wird.

• Nicht wenige Menschen finden es hilfreich, einen Positionswechsel vorzunehmen. Stellen Sie sich vor, ein Freund oder eine Freundin von Ihnen müsste die Entscheidung treffen, vor der Sie gerade stehen. Was würden Sie diesem Freund oder dieser Freundin raten? Oder stellen Sie sich vor, Sie würden verschiedenen Ihnen völlig

fremden Menschen von Ihren Plänen und Überlegungen erzählen. Wie würden diese Fremden darüber denken? Wer es schafft, sich mit diesen Fragen in die Position eines Außenstehenden zu versetzen, kann so eine völlig neue Perspektive entwickeln.

• **Eine weitere mögliche Vorgehensweise beim Treffen von Entscheidungen ist es, sich gedanklich auf eine Zeitreise zu begeben.** Dazu fragen Sie sich und stellen sich vor, wie zufrieden Sie in 10 Tagen, in 10 Monaten und in 10 Jahren mit der jetzt ausgewählten Option sein werden.

• **Eher riskant ist es, wenn Sie eine wichtige Entscheidung unter Zeitdruck oder in einer Stresssituation treffen – solche Entscheidungen werden später oft bedauert.** Um das zu vermeiden, kann es sich empfehlen, erst einmal eine Nacht darüber zu schlafen.

Wichtig ist bei allen Entscheidungen, nicht nur den Verstand, sondern auch das Herz zu befragen. Seien Sie ehrlich zu sich selbst. Fragen Sie sich, was Sie wirklich wollen und warum Sie das wollen. Wenn Sie immer noch unschlüssig sind, überlegen Sie, ob es vielleicht noch ganz andere Optionen gibt, an die Sie bislang nicht gedacht haben.

Und falls Sie doch einmal eine Fehlentscheidung getroffen haben, seien Sie nachsichtig mit sich selbst und verzeihen Sie sich Ihren Fehler. Kein Mensch entscheidet immer richtig, und aus einer Fehlentscheidung können Sie immer etwas für die Zukunft lernen.

Kerstin Welsch

HOF VIERKAMP
Bernhard v. Bodelschwingh
staatlich geprüfter Landwirt
Hof Vierkamp 1
24623 Brokenlande
Tel.: 04324-220
Fax: 04324-1388
bodel@gmx.de

GUDER Strahltechnik

ZWP Ingenieur-AG

Schwan-Apotheke
Apothekerin Marianne Wefers
Kuhberg 28
24534 Neumünster
Telefon: 04321-44680
Fax: 04321-41509
info@schwanapotheke.net
www.schwanapotheke.nez

Liebe Mitarbeiter`innen der Redaktion Café Jerusalem,

den Jerusalemmer bekamen wir per Post zugeschickt.
Dafür möchten mein Mann und ich uns erst einmal herzlich bedanken.

Bedanken möchten wir uns aber auch ganz besonders bei allen angestellten und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Café Jerusalem und der Redaktion. In dieser schwierigen Krise ist die Arbeit eine große Herausforderung.

Dieses Aprilheft hat mich persönlich gleich sehr angesprochen und zum sofortigen Lesen animiert und begeistert.
Ich möchte einmal ein großes Lob aussprechen. Diese Zeitung finde ich so großartig gelungen, weil Menschen, die uns aus Neumünster etwas bekannt sind, zu Wort kommen und ein wenig aus ihrer Lebensgeschichte erzählen. Diese Berichte machen neugierig auf Ehrenämter, auf das Café Jerusalem und vielleicht auch auf den Glauben, der dort gelebt und praktiziert wird.
Ich kann mir vorstellen, dass das viele Menschen sehr interessiert. Heute habe ich gleich Exemplare nachgekauft, um sie an Familie und Freunde weiterzugeben.
Interessant und lesenswert auch die Interviews mit den Oberbürgermeisterkandidaten . So kann sich jeder einen guten Einblick verschaffen und eine eigene Meinung bilden.
Die Einführungen von Herrn Dr. Schwitzgebel sind immer sehr interessant und machen Lust auf die nächsten Seiten.

Freuen würde ich mich auch, wenn Sie die Redaktionsmitglieder, Frau Kerstin Welsch und Frau Bernadette Fischer einmal persönlich im Heft vorstellen könnten. Sie berichten m.E. immer sehr eindrucksvoll und einfühlsam.
Mit einem herzlichen Dankeschön und hoffentlich weiter so, grüße ich Sie herzlich

Lifehack für mehr Energie

Gestern keine Lust auf große Entscheidungen gehabt? Jeder Tag ist ein neuer Anfang. Hier drei Tipps für einen guten Start ...

Kalte Armdusche
Eine kalte Dusche ist wie Kaffee am Morgen, nur gesünder. Aber wer duscht schon gerne kalt? Was viele nicht wissen: Auch wenn wir nur unsere Arme unter kaltes Wasser halten, fühlen wir uns anschließend frisch und wach.

Ein Glas am Morgen
Trinken ist wichtig und wird gerne vergessen. Genügend Flüssigkeit steigert die Konzentrationsfähigkeit. Saft bietet sich am Morgen an, weil er zuckerhaltig ist und dem Körper Energie zum Wachwerden liefert. Aber auch Wasser tut gut!

5 Minuten-Atemübung
Wenn wir uns ausgeglichen fühlen, treffen wir besser Entscheidungen. Atemübungen können da helfen. 5 Minuten lang tief ein- und ausatmen und dem Atem im Körper nachspüren, bevor wir uns in unseren Alltag stürzen!

Foto:
Andrew Martin
(Pixabay)

Die Jerusalëmmer

TRIO
Bücher, Spiele und Musik
Kuhberg 20 • 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 42392 • www.meintrio.de

MEHRENS®
UNIFIED COMMUNICATION

WIR VERBINDEN MENSCHEN
www.mehrens.de 04321- 9 66 69 -0

G. Momsen-Seligmann
IMMOBILIEN & VERWALTUNG
- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

WIR MACHEN KOMMUNIKATION,
IDEENREICH UND ZIELORIENTIERT.

INMEDIUM GmbH · Kommunikationsagentur
Neumünster · Hamburg
hallo@inmedium.net · inmedium.net

HAUSCHILD · LH · HAUSCHILD

Ludwig Hauschild GmbH
Hansaring 17
24534 Neumünster
04321-6 30 61
info@ludwig-hauschild.de
www.ludwig-hauschild.de

- Fenster&Haustüren in Kunstsoff, Aluminium, Holz
- Rollläden
- Einbruchschutz
- Reparaturen
- Verglasungen
- Insektenschutzgitter
- Markisen
- Einbauküchen
- Innentüren
- Tischlerarbeiten

wetreu
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft

Buchvorstellung „Faltenstolz“

Roman

Der Autor, Carl Honoré, ist seit seiner Jugend begeisterter Hockeyspieler. Auch im nicht mehr ganz jugendlichen Alter von 48 Jahren ist er noch aktiv auf Turnieren im Einsatz. Gerade als er auf einem Turnier einen sehr erfolgreichen Einsatz hinter sich hatte und seiner Mannschaft zum Sieg verhalf, erlebt er einen Schock: einer der Veranstalter macht ihn darauf aufmerksam, dass er der älteste Spieler im ganzen Turnier war. Die Freude über den Erfolg ist dahin. Carl Honoré beginnt sich zu fragen, ob er bei dem Turnier fehl am Platz war. Wurde er zur Lachnummer, weil er in seinem Alter noch mitspielte?

Dieses Turniererlebnis war für den Autor der Anlass, sich mit dem Gefühl des Altseins – und des für dieses oder jenes zu alt Seins – zu beschäftigen. Er fragt sich, woran es liegt, dass Altern so häufig negativ gesehen wird, sowohl von den Jüngeren als auch von den Älteren selbst.

Im Zuge seiner Recherchen wirf er einen Blick zurück auf das Altern in der Vergangenheit und schaut dann auf die vielen Möglichkeiten, die die durch verbesserte Lebensumstände und medizinische Fortschritte möglich gewordene zunehmende Lebenszeit bietet. Dabei findet der Leser/die Leserin auch Anre-

gungen, die helfen, sich im Alter körperlich und geistig fit zu halten, und sie werden ermutigt, unabhängig vom Alter, immer wieder etwas Neues anzufangen und auszuprobieren.

Carl Honoré erinnert an viele bekannte Persönlichkeiten, die in hohem Alter große Leistungen erbracht haben, darunter Künstler wie Michelangelo und Giuseppe Verdi, aber auch Forscher wie Dame Jane Goodall und Sir David Attenborough. Er trifft sich und spricht mit Wissenschaftlern, die viele gute Seiten des Älterwerdens aufzeigen können. Beim Lesen dieses Buches lernen wir beeindruckende Menschen aus unterschiedlichen Ländern kennen, die im fortgeschrittenen, teilweise hochbetagten Alter Aktivitäten nachgehen, die so überhaupt nicht den gängigen Klischees des Alterns entsprechen. Manche haben interessante Projekte initiiert und sich sozial engagiert.

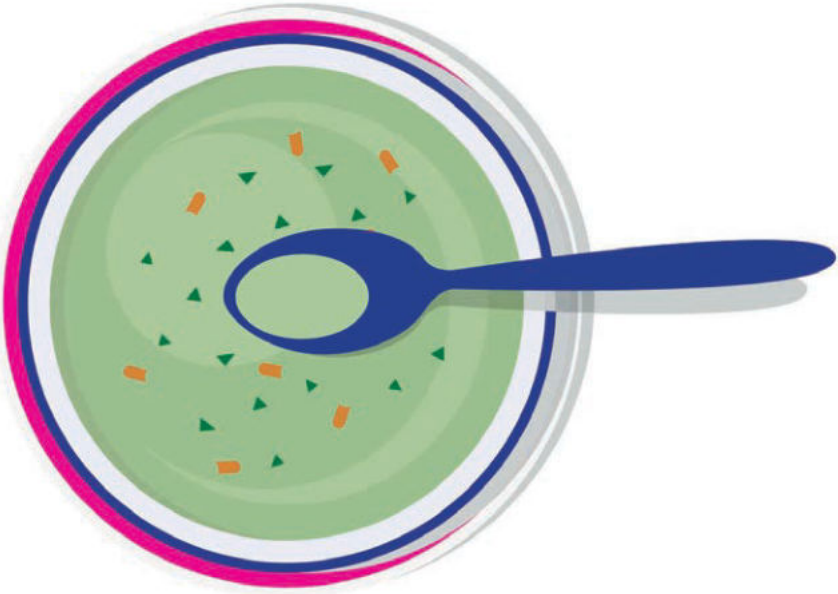
Andere Beispiele zeigen, was manche Unternehmen tun, um für ihre älteren Mitarbeiter die Arbeit zu erleichtern. Und wir lesen von einem sehr erfolgreichen Wohnprojekt, bei dem junge und alte Menschen zusammenleben, und erfahren dabei, wo der große Unterschied zu manchen anderen derartigen Projekten liegt.

Das erklärte Ziel des Autors ist es, die Möglichkeiten aufzuzeigen, den Alterungsprozess zu verstehen und positiv anzunehmen. Er möchte dem Leser vor Augen führen, dass Altern keine Last sein muss, sondern ein Segen sein kann. Er möchte Vorurteile abbauen, die Angst vor dem Älterwerden beenden, und sich darauf freuen können. Eine große Rolle spielt dabei die innere Einstellung und die Akzeptanz des Alters. Es gibt keine Altersgrenze, an der wir aufhören müssten, das Leben zu genießen und aktiv zu sein. Viele Beispiele in dem Buch zeugen davon.

Das Buch kann als Ermutigung dienen für Menschen, die sich vielleicht vor dem Alterungsprozess fürchten. Für die Jüngeren, von denen manche vielleicht geneigt sind, Menschen ab einem gewissen Alter als „altes Eisen“ abzutun, bietet es reichlich Anregungen, solch eine Einstellung zu hinterfragen.

Carl Honoré
Beltz-Verlag
Gebundene Ausgabe: EUR 22,00
E-Book EUR 19,99

SPENDIEREN SIE UNS EINE PORTION ZUVERSICHT.



WERDEN SIE FÖRDERMITGLIED!

Café Jerusalem